

Freiberger Herold

Mitgliederinformation Deutscher Förderverein für Freiberger Pferde e.V.



Inhalt

Inhalt / Impressum	Seite 2
Editorial	Seite 3
Jahrestreffen mit Mitgliederversammlung vom 13.-15.10.17 in Handewitt	Seite 4
Erster Feldtest in Standenbühl im Pferdezentrum des Landeszuchtverbandes Rheinland-Pfalz / Saar	Seite 8
Ausflug zum Feldtest - eine persönliche Erfahrung	Seite 10
Freiberger beim Stammbuch für Kaltblutpferde in Niedersachsen in Uelsen	Seite 12
Feldtest - wie geht das eigentlich genau?	Seite 13
Teilnahme an der „Pferde Stark“ auf Schloss Wendlinghausen am 26. / 27.08.2017	Seite 14
Freiberger Stammtisch Nord bei Familie Tegemann	Seite 17
Entwicklung der Freiberger Zucht - vom Zweiten Weltkrieg bis heute	Seite 18
Bericht vom Equus Helveeticus vom 15. - 17.09. 2017	Seite 22
Hengst des Jahres 2017: Nord du Peupé	Seite 24
Freiberger- Ausritt bei Börgerende an der Ostsee	Seite 26
Freiberger Panorama	Seite 27
Termine / Neue Mitglieder	Seite 24

Impressum

Herausgeber und V.i.S.d.P.:
Vorstand Deutscher Förderverein für Freiberger Pferde e.V.

c/o Vorsitzender Stephan Hubrich
D - 07952 Pausa Weideweg 5,
Fon +49 37432 - 506485
eMail: sh@lacos.de

www.freiberger-pferde.de
facebook: <https://www.facebook.com/de.freiberger/>

Redaktion, Layout und Satz
Ferdinand Wilhelm, Beisitzer im Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit
D - 53501 Graftschafft Dernauer Weg 13
Fon +49 26 41- 42 55
eMail: ferdinand.wilhelm@ass-treu.de

Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Veröffentlichung von eingesandten Fotos nur, wenn diese frei von Rechten Dritter sind. Meldungen und Nachrichten nach bestem Wissen und Gewissen aber ohne Gewähr.

Titelfoto

Mavi Stutfohlen von Harrison a.d. Mira von Hartorius
* 04.04.2017, Züchter und Besitzer Kira und Dietrich Jessen
Foto: Ferdinand Wilhelm am 10.07.2017

Liebe Leserinnen , liebe Leser,

und schon halten sie den letzten Herold für dieses Jahr in den Händen. Wie schnell doch dieses ereignisreiche Jahr für den Deutschen Förderverein für Freiberger Pferde e.V. zu Ende gegangen ist.

Vom 13.-15.10. fand unsere Mitgliederversammlung in Handewitt statt. Einen detaillierten Bericht finden sie im Heft auf Seite 4.

Ich denke man kann mit recht sagen, dass wir auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken können. Das wichtigste für mich ist dabei, dass es uns gelungen ist, viele Freiberger Freunde in unsere Aktivitäten einzubeziehen. Ob auf den bisherigen Veranstaltungen und Messen oder bei der Mitarbeit am Herold wie die aktuelle Ausgabe zeigt. Nur wenn es uns gemeinsam gelingt, das weiter auszubauen, wird das Vereinsleben wirklich mit „Leben“ gefüllt.

Dafür möchten wir im nächsten Jahr zwei wesentliche Bereiche weiter ausbauen. Dies sind zum einen die regionalen „Freiberger Stammtische“. So ist es das erste Ziel, dass wir Anfang des Jahres einen solchen Stammtisch für die neuen Bundesländer organisieren wollen. Vielleicht gibt es ja schon weitere existierende Veranstaltungen dieser Art oder es sind welche in Planung von denen wir nur nichts wissen. Helfen sie mit, dass dies bekannt wird und natürlich auch dadurch unser Verein.

Ein weiterer Schwerpunkt werden wieder die Messen und Ausstellungen sein, an denen wir uns im nächsten Jahr beteiligen; geplant sind:

- **EQUITANA Open Air 2018** vom 25. - 27.5.18
- **Eurocheval 2018** vom 26. - 29. Juli 2018
- **Pferdemesse Rhein-Main** vom 07. - 09.09.18

Ein besonderer Höhepunkt wird dabei die Eurocheval sein, bei der wir gemeinsam mit dem Schweizer Freibergerverband einen Messestand bestreiten werden. Unser Ziel ist es, die Zusammenarbeit mit dem SFV weiter zu intensivieren. Eine gute Basis dafür ist sicher auch das Grußwort zur Mitgliederversammlung vom neuen Präsidenten des Verbandes, Herrn Jean-Paul Gschwind.

In diesem Jahr steht noch die Pferd und Jagd in Hannover an, wo wir sowohl mit einem Stand und durch Unterstützung von Julia Thut auch mit einer Freiberger Präsentation vor Ort sein werden. Ich hoffe, viele von ihnen auf unserem Stand begrüßen zu können.

Die letzte Veranstaltung die ich heute schon einmal erwähnen möchte ist unsere nächste Mitgliederversammlung. Sie wird vom 12. – 14.10.2018 in Moritzburg stattfinden. Ein besonderer Höhepunkt wird dabei sicher die Besichtigung und Präsentation der Hengste auf dem Landgestüt sein. Ich freue mich besonders, dass die Leiterin des Landgestütes, Frau Dr. Kati Schöpke, uns persönlich durch dieses Programm führt.

Da es die letzte Ausgabe in diesem Jahr ist, möchte ich die Gelegenheit nutzen, Ihnen und Ihren Familien schöne und geruhsame Feiertage zu wünschen, verbunden mit der Hoffnung, den einen oder anderen von Ihnen bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu können und mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

Bis bald

Ihr Stephan Hubrich



Stephan Hubrich bei der JHV in Handewitt mit Schriftführer Kurt Klemens (rechts) und Freiberger Herold- Chefredakteur Ferdinand Wilhelm

Mitgliederversammlung 2017 im Pferdeland Jessen in Handewitt / Flensburg

Ein Bericht von und mit Fotos von Ferdinand Wilhelm

Es waren durchaus nicht nur Einzelne, die davor warnen, die Mitgliederversammlung 2017 in Handewitt, ganz im Norden der Republik, gerade mal ein Steinwurf entfernt von der Grenze zu Dänemark zu veranstalten – denn, wer sollte sich schon in diese Gegend verirren ...?

Nun - um es vorweg zu nehmen - es waren nicht wirklich weniger als im Vorjahr, wo die Jahresstagung an einem ganz zentralen Ort in der Mitte zwischen dem Rhein/Main- Gebiet und dem Rheinland stattgefunden hat.

Freitag, 14.10.17

Schon am Eintreff- Abend war das Haus von Kira und Dietrich Jessen – trotz großzügigen Maßen – randvoll. Im riesigen Wohnzimmer war Platz für Nachrücker, die im Laufe des Abends eintrafen, immer nur dann, wenn sich Gäste verabschiedeten.



Die lange gastliche Tafel im Haus von Kira und Dietrich Jessen

Über alles waren es bestimmt an die 40 Personen, die von unseren diesjährigen Gastgebern mit köstlicher Suppe und (neben andern Getränken) mit ortsüblichem „Flens“ bewirtet wurden. Und damit war der Einstieg in das alles andere als norddeutsch / kühle Treffen der Freiberger-Freunde aus allen Regionen Deutschlands geschafft.

Samstag, 15.10.17

Der Tag begann mit einer Führung durch die geschichtsträchtigen Straßen von Flensburg. Dabei kam von unserer ortskundigen Führerin nicht nur die politische Geschichte zur Sprache, sondern auch die Entwicklung in der Wirtschaft der Stadt.



Dabei konnte sehenswerte Zeugnisse der Vergangenheit in Form von Hausfassaden von der Druckerei der Flensburger Zeitung bis hin zum Haus eines (offensichtlich wohlhabenden) Schuhmachers mit entsprechenden Bildern an der Fassade und einer Wetterfahne auf dem Dach begutachtet werden. Denn anders als so manche deutsche Stadt im Zentrum des Reiches war Flensburg im zweiten Weltkrieg zu weiten Teilen unzerstört geblieben.



Die Trolle an einem Brunnen im Inneren eines der sehr schön restaurierten historischen Höfe lässt die Nähe zu Skandinavien spüren.

Eine besondere Beachtung wurde dem Getränk zu Teil, das untrennbar mit der Geschichte des Ortes verbunden ist: Dem Rum! Flensburg (damals noch dänisch) war im 18. Jahrhundert das Zentrum der (dänischen) Westindienflotte. Während zu der Zeit eine Vielzahl von Unternehmen sich der Veredelung des aus Zuckerrohr destillierten Getränkes verschrieben hatten, nahm deren Zahl in den letzten Jahren des vergangenen Jahrhunderts rapide ab.



Für jeden der wollte gab es einen „wenzigen Schlock“ zum Probieren

Heute aber gibt es wieder die ersten, die alte Traditionen wiederbeleben und Rum in den verschiedenen Ausprägungen anbieten. So war natürlich klar, dass nach der über fast zwei Stunden dauernden Führung der Besuch im Laden der Fa. Johannsen mit Verkostung eines Schlucks „1878“, dem Gründungsjahr des Unternehmens, seinen Abschluss fand.

Am Nachmittag um 15 Uhr ging es dann weiter im „Pferdeland Jessen“ mit einem abwechslungsreichen Programm mit und rund um die Freiberger Pferde - ganz im Norden Deutschlands weit weg von ihrem Stammland im Schweizer Jura. Den Anfang machte Kira Jessen, die nach einem muntern Aufgalopp vom Sattel aus die zahlreich erschienen Gäste begrüßte.



Poiny Tiny rollte für die folgenden Freiberger den roten Teppich aus.

Nachdem Pony Tiny - gerade mal 25 Jahre alt und seit dem ersten Tag im Pferdeland Jessen zu Hause – angeleitet von Kata Jesse den roten Teppich ausgerollt hatte, zeigte Petra Tonat mit ihrem Ravel (von Ramon MV: Hastaire, das erste im Pferdeland Jessen geborenen Fohlen) einige Zirkuskunststücke vom Boden aus. Tiny tat eifrig mit und beide wurden mit reichlich Applaus bedacht.



Ravel zeigte sich mit Petra Tonat folgsam und gelehrig.

Anschließend ritt Katha Egert auf Emiro (ehemaliges Schlachtfohlen von Euridice, MV: Elias) ohne Bügel ein und nach ein paar Galopprunden machten sie sich daran, die beiden in der Bahn aufgebauten Sprünge zu absolvieren. Nachdem das prima geklappt hatte wurde auch noch das Kopfstück abgenommen und nur mit Halsring und Gerte ging es auf den Kurs über die Stangen. Auch das klappte prima und mit dem Applaus des Publikums wurden die beiden verabschiedet.

Unter dem Motto „Mutter und Tochter“ stand der nächste Programmpunkt. Vorgestellt wurden von Kim Jessen Calanda (siebenjährig von Nepal, MV: Halliday) und ihre Tochter Coline (von Hamlet des ronds Pres), ihr erstes auf dem Hof 2014 im 20. Jahr des DFFP geborenes Foh-

len, vorgestellt von Monika Köster. Coline ist mit ihre drei Jahren schon 1,60 m groß und zeigte sich beim Anreiten kooperativ und in der Präsentation für ihr junges Alter recht gechillt und kooperativ.



Calanda (rechts) mit ihrer wohlgerateten Tochter Coline

Anschließend folgt eine Pause, in der die zahlreichen Besucher einmal mehr die Gastfreundschaft unserer Gastgeber genießen konnten. Kaffee und eine unübersehbare Anzahl von Kuchen wurden in Rekordzeit von den Gästen verdrückt.

Mit Caprice und Sabine Horky ging es nach der Pause weiter. Auch Caprice (von Halicton, MV: Eclar) wurde im Pferdeland Jessen geboren und dann auch schon als Fohlen von Familie Horky erworben.



Auf Kommando zeigt Caprice, dass sie sich die Zähne geputzt ...



... und auch keine Angst vor der großen, blauen Plane hat.

In einer Freiheitsdressur mit Caprice zeigte sie, was sie ihr so alles beigebracht hatte und man sah den beiden an, wieviel Spaß sie nicht nur jetzt haaben, sondern auch schon beim Üben gehabt haben müssen.

Im nächsten Teil wurde es barock. Kira, die eine Vorliebe für die klassische Ausbildung pflegt, mit Nirvana (von Nagano, MV: Qemir) und Petra Tonat mit ihrem Ravel ritzen ein Pas de deux in selbstentworfenen und geschneiderten Kostümen.



Kira mit Nirvana und Petra mit Ravel in barocken Kostümen

Dabei waren Element der klassischen Reiterei ebenso zu sehen wie ein abschließendes Kompliment, einer Übung, die für die Barock- Reiterei typisch war.

Nach der strengen Übung folgte die Präsentation der jüngsten Pferde im Pferdeland Jessen. Die beiden Stuten Calanda und Mira (von Hartorius MV, Nepal) wurden an der Hand in Lektionen der klassischen Dressur von Kim Jessen und Katha Egert vorgestellt. Frei laufend dabei sind das im April geborenen Hengstfohlen Heaven und Stutfohlen Mavi – beide von Harrison. Während ihre Mütter brav ihre Übungen absolvierten, tobten ihre Nachkommen durch die Halle – immer wieder schön zu sehen!



Mal in einer Ordnung zu vieren und dann in Zweiergruppen ...

Absoluter Höhepunkt war dann die Quadrille mit acht Teilnehmern. Neben den bereits vorgestellten Pferd- / Reiterpaaren waren hier noch Hardi (vierjährig von Hamlet der ronds Pres, MV: Lugri) mit Monika Köster und der Senior im Pferdeland Jessen, der fünfzehnjährige Nico (von Nepal, MV: Estafette) mit Kata Jessen mit dabei. Leider lassen sich die einzelnen Figuren nur unzureichend beschreiben. Aber auch für jemanden, der schon die eine oder andere Quadrille gesehen hat, war es die immer wieder überraschenden Choreographie, die das Besondere dieser Vorstellung ausmachte.



... bot die Quadrille immer wieder überraschende Formationen.

Am Abend traf man sich zum Abendessen im Gasthaus Handewitt. Das von allen gelobten Essen (es gab nach einer Vorsuppe Fisch, Fleisch und Pasta als Hauptgang) wurde perfekt terminiert serviert. Danach wurde es noch einmal ernst und die alljährliche Mitgliederversammlung wurde konzentriert absolviert. In diesem Rahmen wurden auch einzelne Mitglieder für ihre über zehnjährige Mitgliedschaft im DFFP mit einer Urkunde und einem

Einkaufsgutschein für den Fan-Shop geehrt und ihre Unterstützung gedankt. Das Protokoll finden die Mitglieder als Anlage zum aktuellen Herold 4/2017.



Mit einer Urkunde und einem Gutschein für den Fan-Shop wurden langjährige Mitglieder - hier Susanne und Kurt Klemens (rechts im Bild) - vom Vorstand, hier namentlich Ferdinand Wilhelm, geehrt.

Wie nicht anders zu erwarten wurde es dann wieder lustig. Einzelne Mitglieder sahen sich veranlasst, die vom Fan-Shop angebotenen Artikel gleich mal anzuprobieren und sich der interessierten Freiberger-Gemeinde zu präsentieren. Aber auch viele alte Freundschaften wurden erneuert und neue begründet – so wie man es sich für eine Gemeinschaft mit einer so tollen Idee wie der Förderung der Freiberger Pferde in Deutschland nicht besser wünschen kann.



Unsere Gastgeber Kira und Dietrich Jessen - leicht geschafft, aber zufrieden - am Abend bei der Mitgliederversammlung.

Sonntag, 16.10.17

Nach einer kurzen Nacht traf man sich morgens noch mal zum Frühstück und verabschiedete sich mit dem festen Vorsatz, auch zum nächsten Jahrestreffen, das im Rahmen des Landgestüts Moritzburg vom 12. bis zum 14.10.18 stattfinden wird, zu kommen.



Fotoimpressionen vom Jahrestreffen 2017 im Pferdeland Jessen in Handewitt



Treffen zur Stadtführung in Flensburg



Viele der Höfe haben historischen Bezug zu Dänemark



Fassade der Flensburger Zeitung



Bäckerjunge an der Fassade einer ehemaligen Bäckerei



Hans und Christine Tegemann scheinen sich sehr für den Schandhaken zu interessieren.



Applaus und Heiterkeit im Plenum



Sagst Du mir Deine - dann sag ich Dir meine



Können diese Augen lügen?

Erster Feldtest in Standenbühl / Rheinland-Pfalz

Ein Bericht von und mit Fotos von Ferdinand Wilhelm

Es war trüb an diesem Morgen des 08.09. und bange Blicke richtete sich gen Himmel mit der Frage, ob der erste Feldtest im Pferdezentrum des Pferdezuchtverbandes Rheinland-Pfalz-Saar in Standenbühl wohl trocken über die Runden gehen würde. Aber der guten Laune der Teilnehmer tat das trübe Wetter keinen Abbruch.



Alle fünf Damen ließen die Richter brav an die Ohren fassen.

Die Richter waren an diesem Morgen direkt aus der Schweiz gekommen. Nach einer Tasse Kaffee nahm der Feldtest seinen Lauf.

Die Leitung an der Station 1 (Verhalten, Typ, Körperbau, Gänge) hatte Martin Stegmann, Vizepräsident der Schweizer Zuchtkommission. Station 2 (Fahren) wurde von Leo Risch, Cheffahrer im Schweizer Nationalgestüt und Mannschafts- Vizeweltmeister der Einspanner geleitet. Station 3 (Reiten) wurde unter der Regie von Margit Stegler, Reitrichterin und Schau-Sekretärin absolviert.

Fünf dreijährige Freiberger-Stuten stellten sich dem Urteil der Richter. Dabei hatte die Besitzerin von Holly und Chili kurzfristig umdisponieren müssen, da sie sich für eine geplante Stutenleistungsprüfung vorbereitet hatte.



Und ganz brav gaben - wie hier Nikita - auch alle ihre vier Füße

Los ging es damit, dass das Stockmaß festgestellt wurde. Denn es gehört zum Rassestandard, dass dreijährige Freiberger eine Widerristhöhe zwischen 1,50 und 1,60 m haben müssen. Für alle Stuten, die von Typ her durchaus sehr unterschiedliche waren, war das kein Problem.

Anschließend erfolgte einzeln die Vorstellung vor einem dreiköpfigen Richterremium. Zunächst wurden die Prüflinge bezüglich Ihres Gebäudes beurteilt. Bei dem sich anschließenden Verhaltenstest mussten sich Pferde von dem ihnen fremden Richter an beide Ohren fassen lassen, was auch bei allen problemlos funktionierte. Schließlich sollte ein mit dem Pferd Vertrauter alle Füße heben, was auch bei jeder Stute ohne Zaudern oder Zappeln klappte.



Holly zeigt einen schwungvollen Trab mit guter Aktion im Hinterbein.

Dann kam Bewegung in die Sache. Auf einen Dreieckskurs wurde jedes Pferd zuerst im Schritt und anschließend im Trab vorgestellt. Nach einer abschließenden kurzen Besprechung der Richter erhielt dann jeder Teilnehmer seinen Beurteilungsbogen, auf dem schon die erste Note für das „Verhalten“ vermerkt war.



Das Anschirren und Anspannen gehörte zur Prüfung und wurde von den Richtern - wie hier bei Desiree du Pre - genau beobachtet.

Als alle Teilnehmer diesen Teil hinter sich hatten, ging es weiter zum Fahren. Hier begann die Aufgabe nicht erst mit der Glocke der Richter, sondern schon mit dem Anspannen. Wie verhält sich der Prüfling beim Anschirren, wie klappt es mit dem Herantreten an die Kutsche und dem Verschnallen der diversen Riemen und der Leinen. Und dann wollten die Richter natürlich auch sehen, wie es mit dem Aufsteigen und dem Antreten vor dem Wagen klappt. Nach ein paar Runden über den Platz war als Prüfungsaufgabe eine E-Dressur zu bewältigen.

Hier zeigten sich bei den verschiedenen Teilnehmern schon Unterschiede, was wohl in erster Linie mit dem Stand der Ausbildung zu tun hatte. So war Nikita von Familie Tegelman bisher nur ohne Scheuklappen und Hintergeschirr und auf Trense gezäumt gefahren worden. Wohl dem geduldigen Wesen der Freiberger und dem Geschick von DFFV- Zuchtwart Otto Werst, der die Fahrprüfung mit Nikita übernommen hatte, war wohl zu verdanken, dass trotz der für die junge Stute neuen Prüfungssituation alles leidlich klappte.

Beim Reiten bestand die Aufgabe darin, die Pferde in einer kleinen Abteilung auf beiden Händen und in Schritt, Trab und Galopp inklusiver Verstärkungen zu reiten. Auch musste jeder Reiter einmal ab- und wieder aufsteigen, um auch das Verhalten in einer solchen Situation zu zeigen. Obwohl die Pferde noch nicht so lange unter dem Sattel gingen, wurden etliche Runden auch im Galopp verlangt, was für einzelne Teilnehmer nach Auskunft der Besitzer durchaus Premieren- Charakter hatte (So viel ist die noch nie am Stück galoppiert.)



Melanie Krug stellt Holly vor der Kutsche vor

Die beiden Stuten von Hanna Klein wurden von der 2. Vorsitzenden des DFFV, Melanie Krug, gefahren und kamen - obwohl beide noch nicht so erfahren und eigentlich noch nicht wirklich auf einen Feldtest vorbereitet - gut durch die Prüfung. Mit Ena BW konnte sich der Nachwuchs von Otto Werst mit einer 7,86 an die erste Stelle setzen.



Wer Reiten will muss auch auf und absteigen können bzw. dürfen.

Letztlich waren alle Teilnehmerinnen erfolgreich und haben die nach dem aktuell gültigen Feldtestreglement (FTR) des Schweizerischen Freibergerverbandes mindestens die Note 5 in den Teilprüfungen Reiten und Fahren erreicht. Genaue Angaben zu den Anforderungen auf der folgenden Seite mit weiteren Eindrücken von der rundum gelungenen Veranstaltung



Otto Werst erreichte mit Ena BW die beste Note im Fahrtst



Beim Reiten lag Nikita unter Lina Fiege mit Siegerin Ena BW gleichauf.

Ergebnisübersicht

Freiberger Feldtest am 8. September 2017 im Pferdezentrum Standenbühl



NR.	Name	Abstammung	Grösse cm	Typ	Exterieur	Gänge	Fahren	Reiten	Total	Besitzer	Rang
9	Ena	Nepal / Harkon	152	7	7	8	7,86	8,20	8,03	Judith und Otto Werst	1
11	Nikita	Nestor / Hariano	155	6	6	8	7,40	8,20	7,80	Christine Tegelman	2
10	Desiree du Pre	Helixir / Hendrix	150	6	7	7	7,14	7,60	7,37	Birgit Bollenbach-Wahl	3
12	Holly	Rico / Herkules II	154	7	6	7	7,60	7,14	7,37	Hanna Klein	4
8	Chili	Harmonieux / Cyriano II	158	7	6	5	6,29	6,60	6,45	Hanna Klein	5

Ausflug zum Feldtest - eine persönlich Erfahrung

Ein Bericht von und mit Fotos von Julia Pählke

Dies ist ein kleiner Einblick wie aufregend es sein kann, wenn man seinem persönlichen Traumfreiberger ein halbes Jahr, ganz am Anfang seiner Freizeitpferd-Karriere, begleiten darf.

Nachdem unser Noriker leider viel zu früh von uns gehen musste, haben wir im Januar 2017 beschlossen, ein neues Pferd bei uns in der Familie aufzunehmen. Die Entscheidung ist recht schnell auf einen Freiberger gefallen. Doch wo bekommt man in Niederbayern einen Freiberger her? Natürlich bei den Züchtern Max und Daniela Strasser in Hanny. Also angerufen, Termin gemacht und losgefahren.

Nach der endlos langen Fahrt von drei Minuten sind wir dann endlich angekommen und ich bin sofort fündig geworden. Da stand er, Country Boy, mein Traumfribi. Er und sein Kollege Don Enrico sollten 2017 den Feldtest bestreiten und danach verkauft werden. Hmm, der Feldtest. Ich hab' schon so viel darüber gehört und gelesen und ganz ehrlich: Ich war skeptisch. Die beiden waren zu diesem Zeitpunkt noch zweijährig und dementsprechend noch etwas schwächig. Wie sollten diese Hänflinge den Feldtest bestreiten und vor allem, wie werden sie darauf vorbereitet?



Das sieht doch schon aus wie ein richtiges Pferd

Da ich mich ja schon für den Kauf entschieden hatte, wollte ich natürlich wissen: Was passiert jetzt mit meinem zukünftigen Pferd? Es war ja schon schwer genug, dass ich noch über sieben Monate warten musste bis er endlich mir gehört. Da ich unbedingt wissen wollte, was jetzt die nächsten Schritte sind, hab' ich Daniela den Vorschlag gemacht, wöchentlich vorbei zu kommen, um Mäuschen zu spielen bzw. eine helfende Hand zu sein, wenn sie gebraucht wird. Ich bin immer noch sehr dankbar, dass Dani sich darauf eingelassen hat, denn das ist nicht selbstverständlich.

Ich durfte also die ganze Zeit dabei zusehen, wie aus meinem Hänfling ein paar Monate später ein stattliches Reitpferd wurde. Die Muskeln kamen beim Training und die Gelassenheit beim Kutschfahren. Auch der kleine Don Enrico hat sich prächtig entwickelt. Der Termin vom Feldtest stand schon lange fest und rückte immer näher. Eine Woche vorher haben meine Freundin und ich uns spontan dazu entschlossen, auch in die Schweiz zu fahren. Ich wollte mir eh einmal einen Feldtest anschauen und dank des besten Ehemannes der Welt, der den Kinderdienst übernommen hat, wurde dies möglich.

Dann gleich kurz nach der Ankunft eine schlechte Nachricht. Es hatte einen Unfall gegeben, bei dem das Pferd beim Einspannen in ein Auto gesprungen ist. Pferd und Mensch sind „Gott sei Dank“ nicht zu Schaden gekommen, aber natürlich macht man sich Gedanken, was da schiefgelaufen ist. Ist es nicht ausreichend vorbereitet worden? Hatte es vorher schon schlechte Erfahrungen in der Ausbildung gemacht? Ich kann mir vorstellen, dass bei einigen Züchtern ein enormer Leistungsdruck besteht und dadurch vielleicht auch mal die Geduld mit dem Pferd auf der Strecke bleibt, die gerade hier am wichtigsten ist.

Aber zurück zu unseren zwei Gesellen. Done (Don Enrico) war als erster dran. Es wurde zuerst gemessen, dann wurden der Typ, Körperbau und Gänge bewertet. Ach ja und gaaanz wichtig HUFEN GEBEN. Dann Anspannen, Kutsche fahren, Ausspannen und zum Schluss Reiten. Puuhh - ganz schön viel für so einen dreijährigen Jungspund. ZU VIEL? Für einige Pferde bestimmt. Manche kommen schon mit längerem Hänger fahren nicht klar und wenn dann noch so viele Eindrücke dazu kommen, dann kann es auch für einen Freiberger mal zu viel werden. Jedoch nicht bei uns; ganz entspannt ist Done in den wohlverdienten Feierabend gegangen.

Jetzt wurde ich auch etwas nervös. Mein Großer war an der Reihe. Zum Glück hat er die 1,60 m nicht geknackt, das hätte Punktabzug gegeben. Dann ging es ans Bewerten: Abzüge im Körperbau und Gänge..... Hääää? Klar er ist sehr überbaut, was mit drei ja auch keine Schande ist, er will halt noch hoch hinaus. Und dass die Gänge hier

auch etwas drunter zu leiden haben, sollte auch klar sein. Okay, dass die anderen Pferde beim Vortraben etwas flotter unterwegs waren, muss hier erwähnt werden. Er hätte aber auch einen Pluspunkt für Klugheit verdient gehabt, denn welches Pferd trabt schon seinen schwungvollsten Trab bei über 30° im Schatten.



Ein echter Prachtkerl mit korrektem Schweizer Haarschnitt

An dieser Stelle auch Hut ab vor Max, der sogar noch nach einer dritten Trabrunde keinen Hitzschlag erlitten hat. Beim Fahren war Country glaube ich schon immer ein Streber. Was soll ich sagen, besser geht's nicht.

Mit dem Reiten war das so eine Sache. Im Schritt sind ihm nur fünf Punkte gegeben worden, zu passartig steht auf dem Papier. Ich weiß, dass er halt seine Zeit braucht, um warm zu werden aber einen Passgang habe ich heute auch noch nicht entdecken können.

Mir kann es ziemlich egal sein. Ich bin jetzt im Besitz eines traumhaften Freiberger, der einen tollen Charakter besitzt, gesund und verantwortungsvoll ausgebildet worden ist. Was möchte ich mehr, wenn mein Dreijähriger nicht mal mit der Wimper zuckt, wenn ein LKW vorbeirauscht oder irgendein Idiot mit Vollgas im Auto vorbeirast. Wen interessieren da irgendwelche Zahlen auf einem Stück Papier. Ob er genau so cool reagieren würde, wenn er mehr Zeit zum Pferdwerden gehabt hätte? Das kann man jetzt nicht mehr sagen.

Sicher wird es Pferde geben, für die der Feldtest mit gerade mal drei Jahren einfach zu früh ist. Hier - finde ich - sollte es möglich sein, dass diese Pferde auch noch Ihre Chance bekommen, um zu zeigen was in Ihnen steckt. Aber das ist nur meine Meinung. Es gibt ja auch das schöne Sprichwort „Was das Hänschen nicht lernt, lernt der Hans nimmer mehr“. Wie Max zu mir gesagt hat, als er den Großen in sein tolles neues Heim gebracht hat: „Das Fundament haben wir gelegt, aber das Haus musst du draufsetzen“ und ich werde mein bestes dafür geben, damit es niemals einstürzt.

- Anzeige -

Im Bild oben scheint noch die Sonne ...

... aber schon bald ist Weihnachten!



Schöne Ideen gibts im Freiberger Fanshop unter www.freiberger-pferde.de

Feldtest - wie geht das eigentlich genau?

Eine Zusammenfassung des Feldtest- Reglements (FTR) von Ferdinand Wilhelm

Ganz selbstverständlich geht man davon aus, dass die Freiberger Pferde mit drei Jahren den Feldtest absolvieren, bei dem Richter die jungen, eben angerittenen und angefahrenen Pferde mit Noten beurteilen. Aber dabei wird für den Interessenten nicht wirklich deutlich, wie differenziert die Beurteilung tatsächlich erfolgt.

Ziel der Prüfung ist es, Informationen zum Exterieur, zum Verhalten, der Gesundheit sowie der Fahr- und Reiteignung zu erlangen und anhand der Resultate die Eintragung im Herdebuch und zur Klassierung der jungen Zuchtstuten und deren Eltern vornehmen zu können. Dazu wird die Prüfung in drei wesentlichen, klar voneinander abgesetzten Bereichen absolviert.

Zunächst erfolgt die Feststellung der Identität des Pferdes. Dazu gehört neben der ID – Nummer auch die Abstammung, Geschlecht und Stockmaß. Auf dem Bogen für die Exterieur- Beurteilung und die lineare Beschreibung des Pferdes folgen dann die Noten für Typ, Körperbau und Gänge, die auf der Skala von eins bis neun liegen.

Dieser erste Teil erfolgt anhand des offiziellen Formulars des Schweizerischen Freibergerverbandes mit insgesamt 24 Merkmalen, nach denen der Kandidat beurteilt wird. Im Einzelnen sind das:

1. *Kopfausdruck (ausdruckslos – ausdrucksvoll)*
2. *Ganasche (voll – frei)*
3. *Halslänge (kurz – lang)*
4. *Halsaufsatz (tief – hoch)*
5. *Halsmuskulatur (wenig – schwer)*
6. *Widerristhöhe (flach – hoch)*
7. *Widerristlänge (kurz – lang)*
8. *Schulterlänge (kurz – lang)*
9. *Schulterneigung (steil – schräg)*
10. *Rückenlänge (kurz – lang)*
11. *Rückenlinie (weich – gerade)*
12. *Kruppenlänge (kurz – lang)*
13. *Kruppeneigung (horizontal – abfallend)*
14. *Behosung (wenig – viel)*
15. *Vorderbein (rückbiegig – vorbiegig)
und differenziert nach knieeng / knieweit*
16. *Sprungelenkwinkelung (steil – gewinkelt)
und differenziert nach kuhhessig / fassbeinig*
17. *Fesselwinkelung (steil – weich)*
18. *Fundament (schwammig – trocken)*
19. *Schritt (kurz – raumgreifend)*
20. *Trab (kurz – raumgreifend)*
21. *Trab, Schub (wenig – viel)*
22. *Trab, Elastizität (steif – elastisch)*
23. *Korrektheit der Gänge (fuchtelnd – bügelnd)*
24. *Typ (typlos – typvoll) (überbaut / schmal)*

Sämtliche Merkmale werden mit Noten von eine bis neun – bei einem Mittelwert von fünf bewertet. Zusätzlich können zu einzelnen Merkmalen und zum gesamten Teilbereich Bemerkungen eingetragen werden. Während die Bewertungen für die Stuten zu deren Klassierung für

das Herdebuch herangezogen werden, dient die Beurteilung der Wallache dazu, den Zuchtwert ihrer Väter und Mütter zu beurteilen.

Die Beurteilung des Pferdes für den Bereich Fahren beginnt bereits mit einer Note für das Anschirren und das Anspannen an die Kutsche, die sowohl ein- als auch zweiachsig ausgeführt sein darf. Für das Anfahren, den Schritt und den Trab gibt es jeweils eine eigene Note. Die Fahrneigung und Lenkbarkeit, die Annahme der Hilfen und Durchlässigkeit sowie das allgemeine Verhalten werden ebenfalls mit jeweils einer einzelnen Note auf der Skala von eins bis neun bewertet. Dazu müssen die Prüflinge auf einem 40 x 80 m großen Viereck eine kleine Fahrprüfung (FEI 1) – ohne Rückwärtsrichten absolvieren. Durch Bildung des arithmetischen Mittels über die sieben Teilnoten ergibt sich die exakte Note für den Bereich Fahren.

Ganz ähnlich sieht es im Bereich Reiten aus. Hier werden das Verhalten beim Auf- und Absitzen, Schritt, Trab und Galopp sowie die allgemeine Reiteignung mit einer einzelnen Note belegt und dann über diese fünf Teilnoten mit dem arithmetischen Mittel die Endnote errechnet. Die Summe aus den beiden Teilnoten dividiert durch zwei ergibt dann das Gesamtergebnis.

Der Verhaltenstest wird in keiner eigenen Prüfung, sondern in alle drei anderen Bereiche integriert vorgenommen.

Auch für die Ausrüstung werden in der Feldtestordnung klare Vorgaben gemacht. So wird neben einem Fahrzaum alternativ ein Kummet- oder Brustblattgeschirr mit Hintergeschirr und Rückhalteriemern gefordert. Bei den Gebissen können sowohl gebrochene als auch ungebrochene Trensen und Kandarren genutzt werden. Alle nicht explizit aufgeführten Gebisse und Ausrüstungen sind nicht zulässig.

Ebenso gelten für den Teil Reiten klare Bestimmungen. So dürfen nur gebrochene Metalltrensen und gebisslose Zäumungen eingesetzt werden. Mechanische Hilfszügel jeglicher Art sind ebenso untersagt wie der Einsatz von Sporen. Alle Reiter müssen mit Helm und Schuhen mit Absatz ausgerüstet sein.

Für das Bestehen des Feldtests gilt, dass in den Bereichen Reiten und Fahren jeweils eine Durchschnittsnote von 5 erreicht werden muss und keine Teilnote unter drei liegen darf. Hinzu kommt, dass alle Teile der Prüfung am selben Tag absolviert werden müssen. Bei Nichtbestehen oder tierärztlich attestierter Krankheit oder Unfall kann der Feldtest höchstens einmal, aber spätestens im vierten Lebensjahr wiederholt werden. Für vierjährige Pferde muss der Schnitt und die Mindestnote dann jeweils eine Note besser sein, also jeweils Note sechs in den Teilbereichen und keine Note unter vier bei den Einzelnoten.

Freiberger beim Stammbuch für Kaltblutpferde Niedersachsen

Ein Bericht von Ulrike Struck, Geschäftsführerin vom Stammbuch für Kaltblutpferde in NDS

In diesem Jahr galt für die Freiberger auf den Schauen des Stammbuches eher Qualität als Quantität.

Auf der Schau in Adelheidsdorf wurden zwei Fohlen vorgestellt. Dr. Norbert Solenski, Bremen, freute sich über das sehr rassetypische, feminine Freibergerstutfohlen von Calvaro aus der Pica v. Calif, das auf den ersten Platz gestellt und mit einem Ia-Preis prämiert wurde.

An zweiter Stelle rangierte ein Stutfohlen von Darius aus der Fürstin v. Eldorado, gezogen von Hedwig Wiesendahl, Warendorf. Dieses Fohlen präsentierte sich mit ansprechendem Typ, harmonischer Oberlinie und korrektem Fundament. Es wurde mit einem I. Preis prämiert.



Die neue St.Pr. - Anwärterin Darling

In Uelsen stellte Gert Reinink, Ringe, eine vierjährige Freiberger Stute, Darling v. Erode aus der Staatsprämienstute Doreen v. Lucky Boy, zur Aufnahme vor. Diese charmante im Rasetyp stehende Stute präsentierte sich mit schönem Gesicht, nach oben gewölbter Halsung, taktischem Schritt und erhielt die Staatsprämienanwartschaft.

Die vorgestellten Fohlen erhielten aufgrund ihrer Qualitäten alle einen Ia-Preis. Es siegte das Hengstfohlen von Harrison aus der Staatsprämienstute Hanja v. Larson de la Corbaz, Zü.: Björn Haandrikman, Emlichheim, das sich elegant mit schwingvollem Trab und raumgreifendem Schritt zu bewegen wusste.

An zweiter Stelle rangierte das Stutfohlen von Harrison aus der Darling v. Erode, das durch seine Eleganz und seinen Charme bestach. Auf Platz drei stellten die Richter ein typvolles Stutfohlen mit Bergauftendenz im Trab, ebenfalls von Harrison aus der Staatsprämienstute Farina v. Nepal.

Die Freiberger Stute Farina v. Nepal/Larson de la Corbaz, Zü. u. B.: Hermann Haasken, erhielt während der Schau die Staatsprämie, da sie mit dem Fohlen alle Anforderungen erfüllt hatte.



Sieger wurde in Uelsen das Hengstfohlen von Harrison.



Stutfohlen von Harrison aus der Darling ...



... erreichte den zweiten Platz.



Das Stutfohlen von Harrison aus der Farina belegte den dritten Platz.

Teilnahme an der PferdeStark auf Schloss Wendlinghausen am 26. und 27. 08.

Ein Bericht von Diana Brockmann mit Fotos der verschiedenen Teilnehmer

Nach all den Wochen des Wartens, des Vorbereitens und Überlegens war es endlich soweit: Die 11. PferdeStark öffnete – nun schon zum 3. Mal auf Schloss Wendlinghausen - ihre Pforten für die Kaltblutfreunde aus ganz Europa. Über 250 Pferde nahmen an der zweitägigen Veranstaltung teil.

Freitag 25.08.2017

Bereits am Freitag war das Fahrerlager fast komplett aufgebaut. Für mich war es die erste PferdeStark als richtige Teilnehmerin (so mit Pferd halt). Die Stimmung auf dem gesamten Gelände war an allen Tagen so ganz anders als man das von den normalen Turnierplätzen kennt. Keine Hektik, alles ruhig und gelassen – sowohl Pferd als auch Mensch vollkommen im Einklang mit sich selbst.



Das Gelände vor Schloss Wendlinghausen glich einem Heerlager.

Ich bin am Freitagabend gestartet; erst mal ohne Cleo, nur so zum Schnuppern und Weg erkunden. Ohne Anhänger hinter dem Fahrzeug konnte ich so auf dem Hin- und Rückweg schon mal in aller Ruhe schauen, wo ich dann Samstag und Sonntag mit dem Anhänger am besten lang fahren konnte und musste - die übliche Strecke war aufgrund einer Baustelle leider nicht passierbar.



Wie auch schon beim letzten Mal, hatten die „Freiberger“ einen sehr schönen Lagerplatz abseits vom Hauptlager erhalten; dieses mal noch großzügiger. Wir konnten uns ausbreiten wie wir wollten und hatten ein breites Feld daneben (praktisch um schon etwas abzureiten oder noch etwas zu üben).



Der Acker in der Nachbarschaft diente als Abreiteplatz

Vom Trubel des eigentlichen Fahrerlagers und des dortigen Platzmangels blieben wir verschont. So brauchte keiner mit den Fahrzeugen zu rangieren, Nachzügler und Tagesspender fanden alle genug Platz in unserem „Eckchen“.

Für Freitag hatte uns Martina mit einem Schichtfleischtopf angelockt. Dieser schmornte bereits seit dem frühen Nachmittag auf und in den Kohlen vor sich hin. Ich war schon gespannt - nur Fleisch ist eigentlich nicht so meins - aber was dort aufgetischt wurde: Super lecker!



Die DFVV- Mannschaft vor dem Zelt

Samstag 26.08.2017

Am Samstag ging es früh los. Ich wollte um 8.30 Uhr am Checkpoint sein und hatte eine Stunde mit dem Anhänger vor mir. Gepackt hatte ich alles bereits am Vortag, so brauchte ich nur noch Cleo zu verladen.

Total anständig, ohne jegliche Rückfrage kletterte sie in Ihren Anhänger und auch die Fahrt über war sie sehr brav und muckte auch nicht auf den hubbeligen „Feldwegstraßen“, die wir nehmen mussten.

Pünktlich kamen wir wie geplant ans Gelände. Am Checkpoint wurden die Papiere gecheckt und ob das Pferd da oben hier auch richtig ist (die Dame wurde etwas beim Blick in den Anhänger entrüstet angerüsselt - ob Cleo die Frage, ob wir zu den Eselfreunden gehören wohl verstanden hatte?). Dann konnten wir aufs Gelände und zu den anderen Pferden. Cleo durfte auf den Paddock von Dora. Die beiden haben schon nach kurzer Zeit begonnen sich die Mähnen zu knabbern und verstanden sich super: Freiberger eben!



Einreiten zur Quadrille: Vorn links Kerstin Thiele mit Heros (46) und Michaela Marholz mit Basil (47); dahinter Carola Thieme mit Luna (89) und Daniela Strasser mit Dori (266).

So waren die Pferde gut aufgehoben und wir konnten am Vormittag auch nochmal zum Veranstaltungsplatz und etwas beim Schowprogramm zusehen. Und auch den Stand der Freiberger Pferde haben wir natürlich gesucht und gefunden. Dies Jahr hatte uns der Veranstalter etwas versteckt – aber auf dem Weg zum Schloss ist doch fast jeder vorbeigekommen. Als zusätzlichen Magnet hat uns Gert Reinink, wie beim letzten Mal, eine Stute mit Fohlen an den Stand gestellt – herzallerliebste – ich hätt’s am liebsten mitgenommen.

Jetzt möchte ich aber in einer Übersicht zunächst einmal unsere Reit- Teilnehmer an der Quadrille benennen:

Reiterin	Pferd	Reiterin	Pferd
Diana Brockmann	Cleo	Katja Lingnau / Petra Schröder	Nando
Carola Thieme	Luna	Heike Weidenbrück	Nelson
Michaela Mahrenholz	Basil	Kerstin Thiele	Heros
Daniela Strasser	Dorie	Adelheid Rohlf	Vedina

Und unsere Kutschen- Teilnehmer waren:

Kutscher / Groom	Pferd
Gert Reinink / Ute Schäfers	Larson de la Corbaz
Hajo Korfhage / Kay Reinke	Laskar
Martina Gerhardt / Iris Prüsser	Dora

Das Team am Stand und unsere helfenden Hände waren Gaby und Gerd Köhn, Stephan und Elke Hubrich sowie Kurt und Susanne Klemens.

Der erklärte Publikumsmagnet am DFFP- Stand war die Stute Darling, vier Jahre von Erode (sie war bereits 2013 bei der PferdeStark dabei) mit ihrem Stutfohlen Darcy von Harrison – und MV Hamlet de Ronde pres; Züchter und Besitzer der beiden ist Gert Reinink.



Stephan Hubrich und Ute Schäfers mit Darling und Fohlen

Gegen 13.00 Uhr haben wir alle begonnen zu satteln bzw. die Geschirre aufzulegen und einzuspannen. Die Quadrillen- Reiterinnen hatten bisher jede nur für sich alleine geübt und wollten nun einmal gemeinsam proben. Aufgrund der Bodenbeschaffenheit (Feld) dann aber nur im Schritt. Hier und da haben wir dann noch etwas angepasst und umbesetzt; schließlich hat auch ein Freiberger Nerven und zeigt die mal. So haben wir Adelheid mit Ihrer Vedina aus der Mitte ans Ende gesetzt. Die Stute ist erst seit kurzem unter dem Sattel und war mit Pferden vor und hinter ihr doch noch überfordert. Aber es ist ja alles möglich und machbar. Hinten war sie deutlich zufriedener und lief brav hinterher.



Die Zweiachser- Gespanne in der Quadrille waren (vorn) Larson mit Gert Reinink und Laskar mit Hajo Korfhage auf dem Bock.

Um 14.30 Uhr wäre unsere geplante Startzeit gewesen. Wir waren pünktlich, der Fahrwettbewerb vor uns jedoch nicht. Mit gut einer Stunde Verzögerung kamen wir dann erst gegen 15.45 Uhr zum Zuge. Die Pferde waren teilweise durch die Warterei sehr angereizt - aber konnten sich

so schon lange das Getümmel ansehen - und uns Reitern tat so langsam der Hintern weh vom Sitzen im Sattel. Erstaunlich – auf dem Abreiteplatz blieb Cleo immer schön bei der Gruppe. Ein Freiberger weiß ja schließlich, wo er hingehört!



Martina Gerhardt war mit Dora vor einem Einachser dabei.

Es war geplant, die Quadrille im langsamen Tempo zu reiten. Aber das hatte Cleo beim Eintritt in die Arena vergessen. Im Stechtrab - lieber wäre ihr Galopp gewesen - ging es rein. So viele Menschen auf einem Haufen, Musik, klappernde Geschirrketten und andere Pferde hatte sie wohl noch nie gesehen. Den anderen ging es teilweise ähnlich. Gefühlt war die Quadrille nicht so schön - auch wenn wir uns nicht verritten haben. Für die Außenstehenden war dies aber wohl nicht ganz so schlimm und auf einem kleinen Film sah das sogar schon ganz gut aus – mit unseren vier Abteilungen. Während wir in der Mitte unsere Figuren ritten, fuhren Martina mit Dora, Hajo mit Lascar und Gert mit Larson außen mit den Kutschen in allen Gangarten herum.

Der Kurt Klemens hat unseren Auftritt super kommentiert. Der Freiberger als Ganzes wurde vorgestellt, dann auch nochmal kurz die einzelnen Pferde. Eine schöne Werbung!



Im Anschluss durften wir die Freiberger nochmal vor der einmalig schönen Kulisse des Schlosses präsentieren. Dafür hieß es, sich mit Kutschen und Reitern durch die Menschen zu bewegen. Das klappte wirklich anstandslos. Keines der Tiere sprang aus der Reihe oder benahm sich daneben. Auch vor dem Schloss, als es nochmal warten hieß, standen alle anstandslos.

Gegen 18 Uhr bin ich mit Cleo dann nach diesem langen Tag wieder heimgefahren. Mein Stütchen war sicherlich auch total müde und geschafft von diesem Tag.

Sonntag 27.08.2017

Der Sonntag begann mit etwas länger schlafen (10 Uhr ankommen reicht auch).

Diesmal waren wir vormittags am Schloss zur Präsentation. Die Pferde mittlerweile „alte Hasen“ im Showgeschäft und alle deutlich mehr geerdet als am Vortag. Iris führte unseren Tross mit einer Schweizer Fahne zu Fuß an und machte uns so den Weg frei. Ein Kind rief erfreut: „Schau mal, da kommen die Rettungspferde“. Schon lustig was ein weißes Kreuz auf einem roten Untergrund für Bemerkungen hervorzaubert - vielleicht sollten wir beim nächsten Event neben Bonbons oder so auch Pflaster anbieten ☺.

Nachmittags folgte dann unser Auftritt im Showblock. Heute ohne Zeitverzögerung und mit deutlich ruhigerer Cleo vorweg. Und siehe da: Es waren doch nur 2 Abteilungen in der Quadrille. Noch zwei Mal üben und wir sind perfekt - oder was meinen meine Mitreiter?

Gegen 17 Uhr hieß es ein letztes Mal für Cleo „bitte einsteigen“. Nun war alles schon vorbei. So schnell ging das. Irgendwie schade. Aber in zwei Jahren geht's weiter - bestimmt. Und wir sind wieder mit dabei und freuen uns darauf.

Mein Dank

Mein ganz herzlicher Dank geht - ich denke im Namen aller - an Martina Gerhardt, die sich um das ganze Anmeldeprozedere gekümmert hat, immer Ansprechpartner für uns war und das wundervolle Essen am Freitag für uns gezaubert hat.

Daneben danken wir unserem Vorstand Stephan Hurbich mit Frau Elke für Ihren unermüdlichen Einsatz vorab und auch während der Veranstaltung. Auch sie versuchten all unsere Fragen zu beantworten oder in unserem Sinne zu klären. Ein Dankeschön an Kurt Klemens, der unsere Freiberger so nett vorgestellt hat und allen Besuchern diese Rasse ans Herz legte. Und zuletzt aber vor allem geht ein Dank an unsere Freiberger Pferde. Ohne sie und ihr tolles Wesen wäre das alles nicht möglich gewesen!



Helferteam vor Schloss Wendlinghausen

Freiberger - Stammtisch Nord bei Familie Tegelmann

Ein Bericht von Lisa Schenk und einem Foto von Anette Nagel-Drees

Das langersehnte Freibergerbergerwochenende war nun endlich da. Am Freitag den 30.03.2017 trafen die 9 Freibergerliebhaber mit ihren 8 Freiberger auf dem Hof Westerfeld bei Familie Tegelmann ein. Bei schönsten Sonnenschein begann das Wochenende mit Kaffee und Plätzchen.

Um das schöne Wetter auch direkt zu nutzen, wurden die Pferde gesattelt und es ging unter der Führung von Hans Tegelmann ins umliegende Gelände. Unsere Kindheitserinnerungen an „Ferien auf dem Immenhof“ wurden geweckt als Hans uns ein Liedchen sang.

Nachdem die Pferde versorgt wurden und die Reiter sich frisch gemacht hatten, wurde zum Abendessen das Flammkuchenhaus „Timpfen“ in Ladbergen aufgesucht. Bei leckerem Flammkuchen und regem Austausch verflog die Zeit wie im Flug. Zum Ausklang saßen wir in der Stube auf dem Reiterhof und probierten Kürbissaft, Wein und Kinderriegel.

Der Samstagmorgen begann mit einem ausgiebigen Frühstück. Als erste Einheit stand Bodenarbeit auf dem Programm. Anne Simon und ihr Freiberger Lasse erklärten uns ihre Arbeitsweise am Boden.

Bei der Bodenarbeit konnten auch die hochtragende Hazel und ihre Besitzerin Christine Tegelmann mitmachen.

Gegen Mittag trafen drei weitere Freibergerfreunde und ein weiteres Pferd auf dem Hof ein und sie wurden von allen herzlich empfangen und aufgenommen. Gemeinsam ging es in die zweite Geländerunde (diesmal etwas flotter).

Am Nachmittag gab Hans Tegelmann auf dem Geländereitplatz eine Reitstunde nach alter Rittmeister-Manier. Alle Freibergerreiter waren sehr zufrieden mit ihren Ergebnissen. Marina Nagel und ihre Doreen FKT bewiesen uns ihr Können im Kegelparcour und zeigten uns, wie schnell und wendig ein Freiberger sein kann.

Gert Reinink und Ute Schäfers besuchten uns gegen Abend und präsentierten über Beamer und Leinwand die Fotos von ihrer Fahrt in die Schweiz im Sommer 2016. In geselliger Runde wurde eine Kartoffelsuppe verspeist und der Abend fand seinen Ausklang.

Sonntagmorgen nach dem Frühstück stand eine weitere Reitstunde bei Hans Tegelmann an. Ein gemütlicher Ausritt mit dem „Immenhof-Gefühl“ folgte im Anschluss.

Schon war dieses wundervolle Wochenende, mit lieben Menschen und tollen Pferden wieder vorbei.

Und bis zum nächsten Mal wird das Lied „So ein Pony das kann alles...“ umgedichtet auf „So ein Fribi der kann alles...“ damit wir auf unseren nächsten Ausritten auch mitsingen können.



Das Foto zeigt (von links) Nicole Volle-Krull auf Ronja, Anne Simon auf Lasse, Manuela Born auf Popeye, Julia Pach auf Jonny, Maria Strunk auf Jonny, Petra Schröder auf Nando, Mary Ceesay auf Nikon, Annette Nagel-Drees auf Miss Elli, Marina Nagel auf Doreen FKT.

Entwicklung der Freibergerzucht - vom Zweiten Weltkrieg bis heute

Beitrag von Dr. Ute Klausch mit Fotos aus dem Archiv des Schweizerischen Nationalgestüts

Dieser Artikel soll keine wissenschaftlich fundierte Abhandlung darstellen, sondern dem Freibergerbesitzer und Freund dieser Rasse mitteilen, welche züchterischen Maßnahmen in dieser Rasse in den letzten 75 Jahren vorgenommen wurden, um dieses liebenswerte Freizeit- und Sportpferd zu erhalten.

Einleitung

Am 2. April 1902 bezogen die Thuner Bundeshengste das fertiggestellte **Nationale Hengstdepot** in Avenches mit seinen schönen Stallungen, Verwaltungsgebäuden sowie Werkstätten. Diese Hengste dienten einerseits der Zucht des leichten Jurapferdes (gängige Dragoner- und Artilleriepferde) und andererseits der Zucht des schweren Burgdorferpferdes (Zugpferde mit Masse und Gang).

1921 wurde das **Stutbuch für die Freiberger Zucht** eröffnet, mit 3420 eingetragenen Zuchtstuten. Ungefähr zehn Jahre später wollte man den schweren Schlag etwas leichter züchten und nahm Holsteiner- und Anglo-Normannen-Hengste in die Zucht. Die Züchterfolge blieben mäßig und brachten keine Hengstlinie hervor. Ebenso erfolglos blieben die Anpaarungen mit Shagya-Arabern und Vollblütern.



Rosius

Nach Ende des zweiten Weltkrieges startete man erneut einen Zuchtversuch, den Freiberger leichter zu züchten, indem man gezielt den R-Linienbegründer **Raceur** aus Bellelay (Schweizer Jura) mit ungarischen Nonius-Stuten anpaarte. (Die Noniusrasse ist aus dem Anglo-Normannhengst **Nonius I** hervorgegangen und diente in der österreichisch-ungarischen Monarchie als Kutschpferderasse am Hof). In ganz alten Pedigrees findet man z.B. die Nonius-Stute **Thea** und den Freibergerhengst **Rosius** bzw. dessen Sohn **Rommel**. Diese Pferde zeichneten sich durch Härte, Robustheit, Langlebigkeit und Gangfreude

aus. Mit den Noniuspferden kam vermutlich das schwarze Gen in die Freibergerzucht. Heute ist diese Linie ausgestorben. Die letzten Vererber waren **Roccoco** und **Royal II**.



Rommel

Freiberger erobern den Freizeitsektor

Mit der Gründung des Schweizer Pferdezüchterverbandes (SPZV) 1960 werden die kantonalen Pferdezüchtergenossenschaften als Zuchtzentren aufgelöst. Damit wird auch das Brennen der Pferde auf den kantonalen Zuchtschauen eingestellt.

Der SPZV verändert nun das Zuchtziel in Zusammenarbeit mit den Züchtern in dem man ausgewählte Stuten mit Fremdbluthengsten anpaarte. Zuchtziel ist jetzt das leichte, umgängliche, familienfreundliche und gangfreudige Freizeitpferd.

In 1961 wurde **Udine** im Jura geboren. Er war ein Kreuzungsprodukt des Anglo-Normannen-Hengstes **Uran** mit einer Freibergerstute. Uran wurde in der Schweizer Warmblutzucht stark eingesetzt und hat sie maßgebend beeinflusst. Udine hat mit einem seiner drei Söhne die U-Linie gegründet, die aber mit dem letzten Nachkommen **Universel** ausgestorben ist.



Vollblutaraber Doctryner

Mein Hengst **Darius** hatte den Universal als Großvater im Pedigree. Er war auch als Hengst immer ein zuverlässiges Freizeitpferd und mit einer großen Lernfähigkeit ausgestattet.

1958 bis 1963 hat der SPZV den Versuch gestartet den Vollblutaraber **Doktryner** in die Zucht zu nehmen. Einer seiner Söhne hatte Erfolg und gründete die sogenannte Don-Linie. Es war der Hengst **Don Pablo**. Diese Linie zeichnete sich durch sehr edle, sensible und gangstarke Pferde aus. Ein Züchter sagte zu mir: „Das sind die Gentlemen unter den Freibergern.“



Don Pablo

1965 wollte man die Zucht noch einmal potenzieren und setzte den Vollblüter **Wind** kurzzeitig ein. Seine Nachkommen bestanden jedoch keine Körung in Gloveller, da sie Temperamentsfehler und ein zu schwaches Fundament besaßen.



Aladin

1968 paarte man in Avenches gezielt den schwedischen Warmbluthengst **Aladin**, der auf Trakehnerbasis gezüchtet war, mit einer Freiberger Elitestute an. 1969 wurde der Hengst **Alsacien** geboren. Dieser Hengst machte Karriere und wurde zum Stempelhengst in der Freibergerzucht. Seine Nachkommen, es waren weit über 50 anerkannte Hengste, ließ man mit dem Buchstaben L im Namen beginnen. Auch heute noch werden Hengste aus dieser Linie erfolgreich angekört und leistungsgeprüft. Heute, nach mehr als 40 Jahren Zucht der L-Linie kann man sagen, dass diese Linie durchgezüchtet ist. Der Käufer oder Besitzer eines Freibergers aus dieser Linie hat ein qualitativvolles Freizeitpferd im Stall, das neben der Frei-

zeit auch ein sportliches Vermögen hat. Auch die bekannten Grundeigenschaften, die den Freiberger auszeichnen, vereinigt die L-Linie.



Alsacien

1970 startete man einen zweiten Versuch mit dem schwedischen Warmbluthengst **Nello**, ebenfalls auf Trakehnerbasis gezüchtet, mit einer anderen Freiberger Elitestute.



Nello

Diese brachte 1975 den Hengst **Nelson** zur Welt. Dieser Hengst gründete die N-Linie in der Freibergerzucht. (Nicht zu verwechseln mit der N-Linie aus der Noé-Anpaarung!) Sie war nicht so erfolgreich, wie die L-Linie, da sie nicht die typischen Freibergermerkmale weitergaben.



Nelson

Ebenfalls 1970 setzte man für kurze Zeit den Schweizer Warmbluthengst **Orson**, ein Nachkomme von **Orimate du Mesnil xx**, in der Freibergerzucht ein. Der Nachkomme **Opus** setzte sich nicht durch, da er das Interieur des Vollblutes, aber das Exterieur des schweren Freibergers vererbte.



Orson



Orimate du Mesnil xx

Der Freiberger, das Sportpferd

Um dem Kundenwunsch in der Schweiz nachzukommen, ein Pferd mit einer schwungvollen Galoppade, raumgreifenden Gängen und einem guten Springvermögen zu züchten, entschieden die Freiberger Zuchtverantwortlichen 1990 bis 1993 die beiden Schweizer Warmbluthengste **Noé** und **Qui-Sait** in die Zucht zu nehmen.



Noé

Beide Hengste gehen väterlicherseits auf die französische Warmblutrassse Selle francais, und mütterlicherseits auf den Trakehner und sowie das Vollblut zurück. Sie brachten in der Warmblutzucht sehr gute Dressurpferde hervor, ausgestattet mit Leistungswillen und einem umgänglichen Charakter.



Qui-Sait

Der Hengst **Noé** hatte drei erfolgreiche Söhne, die alle aus Müttern der D-Linie entstammen, hier der Hengst **Nepal**, der im Emmental zum Stempelhengst wurde.



Nepal

Diese N-Linie hat sich erfolgreich durchgesetzt und bringt das gewünschte Produkt auf den Markt. Ein warmblütiges, schmalrippiges, sensibles Reitpferd, das im Turniersport mit den Warmblütern mithalten kann. „Noé“ hat zudem noch den gutmütigen Charakter des Freibergers erhalten.

Mit dem Hengst **Qui-Sait** ist die Einkreuzung nicht so harmonisch abgelaufen. Er hatte sechs Söhne, die die Warmbluteigenschaften gut vererbten, aber im Interieur problematisch waren. Da die Aufzüchter und die aus der Freizeitreiterei kommenden Reiter mit diesen Pferden Probleme bekamen, hat man die Qui-Sait-Nachkommen seltener in der Freibergerzucht eingesetzt. Auf der nächsten Seite das Bild des Hengstes **Quintus** vor der Körnung.



Quintus

Reaktionen aus der Züchterschaft

Die Zufuhr von Warmblut in der Freibergerzucht führte zum Rückgang der alten Freibergerlinien, die z.T. auch deshalb ausstarben. Es entstand außerdem das Problem der Inzucht, denn **Aladin**, **Nello**, **Noé** und „**Qui-Sait**“ haben in ihren Stammbäumen den Trakehnerhengst **Polarstern**. Außerdem haben **Noé** und **Qui-Sait** die gleiche Mutter. Eine gefährliche Verknüpfung der Gene.

Um eine weitere Zufuhr von Fremdblut zu unterbinden schloss man 1997 das Stutbuch. Zur gleichen Zeit löste sich der SPZV auf und es entstanden für die einzelnen Schweizer Pferderassen je ein eigener Verband. So wurde vor 20 Jahren der Schweizer Freiberger Zuchtverband (SFZV jetzt SFV) ins Leben gerufen. Präsident wurde der Züchter Herr Henri Spychiger.

Einigen Züchtern erschien die Schließung des Stutbuches nicht sicher genug. Sie gründeten deshalb 1997 die Interessengemeinschaft der Originalen Freiberger (IGOFM). Sie setzten sich für den Erhalt der Freiberger mit 0% bis 2% Fremdblut (FB) ein. Man nannte diese Pferde Basisfreiberger. Da dieser Bestand sich stetig verringerte, erhöhte man die Prozentzahl auf 6% FB. Außerdem wurden reingezügte Freibergerhengste abgesamt.

Zum Erhalt der Genetik der Freiberger, die nach 1950 nicht aus einem der beschriebenen Einkreuzungsprogramme hervorgingen, gründete sich 2008 der Verband der reinrassigen Freiberger (RRFB). Hier werden die alten Linien weiter gezüchtet, so weit wie es überhaupt noch geht. Eine Sisypchos-Arbeit, da die Stuten z.T. sehr alt sind und kaum noch in Stutbüchern geführt werden. Die Hengstlinien werden dank der künstlichen Besamung weitergezüchtet oder durch Inzuchtversuche regeneriert. Eine züchterische Aufgabe, die viel Zeit und noch mehr Geld kostet. Ziel dieser Rasseerhaltungsmaßnahme ist es, ein Genreservoir der Freiberger zu erhalten, nicht zuletzt auch für den Fall, dass die eingekreuzten Freiberger in den Engpass der Inzucht geraten. Das passiert schleichend und unbemerkt, wenn Züchter nur einseitig das Ziel verfolgen: schöner, höher, teurer. Bei allen gut gemeinten Zuchtzielen darf man nie die Zuchthygiene aus dem Auge verlieren. Aber das ist ein anderes Thema, das ich in meinem nächsten Artikel betrachten möchte.

Anhang:

Meinem Artikel dienten folgende Bücher als Vorlage:

- Der Freiberger, das Schweizer Pferd, Urs Weiss, 1988, Selbstverlag
- Der Freiberger, das Schweizer Pferd, Urs Weiss, 1999, Mattenbach AG, Winterthur
- Nutzung der Freiberger-Zuchthengste, Jean-Pierre Graber, 2009, IGOFM

Mein Dank geht an folgende Experten der Freibergerzucht, die mir in vielen Gesprächen diese Rasse erklärt haben:

- Herrn Samuel Kipfer
- Frau Elisabeth Kohli
- Herrn Hermann Gehrig
- Herrn Dr. P.-A. Poncét
- Herrn Jean-Pierre Graber
- Herrn Hans-Ruedi Arn
- Herrn Hans Hediger
- Herrn Matthias Honeck

Frau Dr. Ute Klausch ist Ehrenmitglied im Deutschen Förderverein für Freiberger Pferde e. V. (die Redaktion)



**Fribi-Kalender für 2018
in DIN A 4 und DIN A 3
gibt's im Fanshop!**



www.freiberger-pferde.de/

Equus Helveticus vom 15. bis 17. September 2017: Pferde, so weit das Auge reicht!

Ein Bericht von Regina Köchling

Immer am dritten Wochenende im September steht die Pferdewelt in Avenches/Vaud und in der gesamten Schweiz Kopf, denn dann messen sich die besten Pferde aus dem ganzen Land auf dem Gelände des Schweizerischen Nationalgestüts und der IENA in allen nur erdenklichen Disziplinen.

„Equus Helveticus“, dieser Name steht für drei gleichzeitig stattfindende Veranstaltungen: FM National – die Schweizer Meisterschaften der Freibergerpferde, die Schweizer Meisterschaften der CH-Sportpferde und die Familientage des Schweizerischen Nationalgestüts.

FM National – die Elite des Landes zeigt sich von ihrer besten Seite.

Dieses Event ist einfach ein „Muss“ für uns – und so haben mein Mann und ich in diesem Jahr wieder mit Freude die längere Reise in die Schweiz auf uns genommen, um die besten Freiberger des Landes live zu erleben. Und es war ein Erlebnis! Alle drei Tage sind stets so prall gefüllt mit den verschiedensten Prüfungen, dass sie häufig parallel laufen müssen. Also ist eine gute Planung angesagt, um möglichst viel zu sehen.

Dieses Jahr konnten wir uns allerdings vom HolZRückenwettbewerb fast nicht losreißen. Der aufgebaute Parcours war mit so vielen Schwierigkeiten gespickt, da haben wir uns angesehen und gefragt: „Wie bitte soll das gehen?“

Dieser Parcours war anspruchsvoller als die Europameisterschaft, die Ende August im Rahmen der PferdeStark in Wendlinghausen durchgeführt wurde. In der Klasse M bewies der 10-jährige L'Amure, dass Lambado Boy nicht nur gute Springeigenschaften vererbt, sondern seine Nachzucht auch beim HolZRücken auf dem Siegertreppchen stehen kann. Andreas Schlumpf und sein L'Amure haben diesen schwierigen Parcours so souverän absolviert, dass den Zuschauern fast der Atem stockte.

Ein sehr buntes Bild bieten in jedem Jahr die Westernprüfungen, die im Innenhof des Nationalgestüts stattfinden, direkt neben den englisch gerittenen Elitejungstuten. Das ist wirklich etwas ganz Besonderes, es reicht ein Blick nach rechts und ein Blick nach links, um entweder die Englisch- oder die Westernreiter zu sehen. Eine überaus interessante Studie, beide Reitweisen direkt nebeneinander zu erleben. Auch hier würden wir gerne stundenlang am Rand stehen und zusehen, wenn nicht auf dem Fahrplatz schon die Dreijährigen in der Dressur und im Kegelfahren starten würden.



Frieda Reinhard, mehrfache schweizerische Meisterin im HolZRücken, war offensichtlich nicht in Bestform. Die überaus sympathische Pferdefrau rangierte mit ihrer sechsjährigen Stute Elaine (Emilio/Volero) in der Kl. L nur auf Platz 9 und mit der gleichaltrigen Natascha (Emilio/Camus) in der Kl. M auf dem letzten Platz. (Foto: Regina Köchling)

Ein besonderes Highlight für begeisterte Freizeitreiter ist das Gymkhana. Was so einfach und herrlich bunt aussieht, täuscht gewaltig. Denn hier sind Präzision, korrektes Reiten, Unerschrockenheit und gegenseitiges Vertrauen Grundvoraussetzung, um überhaupt eine Chance auf eine Platzierung zu haben; ein Quentchen Glück gehört natürlich auch dazu.

Am frühen Nachmittag starten auf der IENA, einer phantastischen und sehr großen Reitsportanlage, die Rennen der Freiberger: Über die Rennbahn, die sonst nur den Galoppieren zur Verfügung steht, donnern an diesem Tag die Römischen Kampfswagen, zweispännig mit gut trainierten Freibergern und die mutigen Reiterinnen und Reiter schwingen sich ohne Sattel auf ihre Pferde, um das schnellste Pferd im Bauernrennen zu ermitteln.



Gymkhana - das Geschicklichkeitsreiten mit Elementen aus allen Reissportsziplinen macht Pferd und Reiter gleichermaßen Spaß. (Foto: Wilhelm)

Punkt 18.00 Uhr sammelten sich alle Zuschauer auf dem Innenhof des Nationalgestüts, denn beim traditionellen Derby geht es immer heiß her. Jedes Team besteht aus einem Reiter und einem Fahrer, zumindest ein Pferd muss ein Zuchthengst sein. Zuerst absolviert der Fahrer den Hindernisparcours, danach der Reiter den Springparcours. Das schnellste Team gewinnt. Die verschiedenen Teams werden natürlich lautstark vom Publikum angefeuert, die Fahrer und Reiter geben alles! Der direkte Sprung vom Wagen auf das gesattelte Pferd gelingt nicht immer, aber den kompletten Parcours in einem unglaublichen Tempo ohne Steigbügel zu springen, scheint bei einigen Reitern fast normal zu sein.

Den krönenden Abschluss des Abends bilden – auch das hat Tradition - die Hengstparade, die Wahl zum Hengst des Jahres und das köstliche Käsefondue. Wenn der Duft des Fondues, das in riesigen Kupferkesseln erwärmt wird, durch das große Zelt zieht, läuft jedem das Wasser im Mund zusammen. Diese köstliche Käsemischung wird speziell für den Züchterabend kreiert und ist in keinem Geschäft erhältlich. Abgerundet wird der Genuss durch ein Glas Wein vom Mont Vully aus der Murtenseeregion, einem der kleinsten Weinanbaugebiete der Schweiz. Natürlich geht es an diesem Abend spät ins Bett und am nächsten Morgen früh aus den Federn, denn am Sonntag werden bereits um 7.30 Uhr die ersten Zuchtstuten vorgeführt, ab 8.00 Uhr beginnen die Springprüfungen, um 9.00 Uhr die verschiedenen Fahrprüfungen und ab 9.30 Uhr die Fohlenchampionate. Auch hier muss die Logistik wieder stimmen, damit man möglichst viel von dem sieht, was besonders interessiert.

Das Programm am FM National ist einzigartig, überwältigend und stellt die viel beschriebene Vielseitigkeit des Freiberger Pferdes wunderbar in den Fokus.

Die Schweizer Meisterschaften der CH-Sportpferde

Neben dem unglaublichen Programm der Freiberger bietet die Schweizermeisterschaft der Warmblüter auf der IENA ein interessantes Kontrastprogramm zu unserer „Lieblingsrasse“; sehenswert sind die verschiedenen S-Springen, die in der riesigen Arena ausgetragen werden. Die Freunde des Dressursports kommen hier ebenfalls voll auf ihre Kosten. Wer sich Trab- oder Galopprennen ansehen möchte, hat auch hier die Möglichkeit, echte Rennbahnatmosphäre zu schnuppern.

Der Anziehungspunkt für die gesamte Familie: Das Programm des Nationalgestüts

Das Schweizerische Nationalgestüt bietet mit den Familientagen ein Kinderprogramm und für Interessierte auch Einblicke in die Schmiede, Wagnerei oder die Sattlerei. Ganz besonders lohnenswert ist ein Besuch beim Sattler Kurt Walther, der nicht nur die Werkstatt, Geschirre und Sättel zeigt, sondern auch für alle Fragen rund um Leder und Lederpflege ein offenes Ohr und so manchen guten Tipp auf Lager hat.

Wenn es nach so vielen schönen Eindrücken am Sonntagabend wieder nach Hause geht, steht eines für uns ganz selbstverständlich fest: Equus Helveticus 2018, wir kommen!

Alle Ergebnisse finden Sie hier: <http://www.fm-ch.ch/de/sport-und-freizeit/national-fm.html>

Nord du Peupé ist Hengst des Jahres 2017

Ein Bericht von Regina Köchling

Am Züchterabend des FM National wird alljährlich der „Hengst des Jahres“ gewählt. Zur Wahl stehen jeweils die Väter der besten Finalisten im Fahren, in den Freizeitprüfungen, die Väter der besten Fohlen und der besten Dreijährigen sowie der Hengst mit den besten Eigenleistungen im Sport. Jeder Besucher darf im Laufe des Tages auf einem Wahlzettel seinen Favoriten notieren – und mit etwas Glück sogar einen Fahrkurs auf dem Nationalgestüt gewinnen.

ter stammt von Havane ab. Er befindet sich im Besitz des Schweizerischen Nationalgestüts und wird von der Gestütsmitarbeiterin Christa Graf gefahren. Selbstverständlich waren die beiden auf dem diesjährigen FM National im Fahrspport erfolgreich unterwegs.

Christa Graf war überglücklich über diese Wahl! Nord du Peupé ist eben ein besonderer Hengst. Sie kann das Glück kaum fassen, dass „ihr“ Hengst gewählt wurde.



Nord du Peupé, V : Noble Couer / MV : Havane, geb. 08.04.2010, Dunkelfuchs, 155 cm Stockmaß, 21,48 % FB, Züchter : Denis Boichat, Le Peupequignot, Besitzer: Schweizer Nationalgestüt SNG, Avenches. Foto: Claudia Kübl

Die drei Hengste mit den meisten Stimmen werden am Züchterabend dem Publikum an der Hand vorgestellt. Die Lautstärke, mit der der jeweilige Hengst vom Publikum bejubelt wird, entscheidet darüber, welcher Vererber den begehrten Titel „Hengst des Jahres“ tragen darf.

Damit alles mit rechten Dingen zugeht, steht die Jury mit einem Messgerät in der Mitte des Vorführplatzes, um die Dezibel zu ermitteln. Unglaublich, welchen Lärm begeisterte Pferdefans erzeugen können, um „ihren Hengst“ nach vorne zu bringen!

Der erst siebenjährige „Nord du Peupé“, der Hengst mit den besten Eigenleistungen im Sport, wurde unangefochtener Sieger und hat sich gegen bekannte und beliebte Hengste wie Nejack, Never BW und Euro durchgesetzt.

Nord du Peupé, was frei übersetzt „nördlich des Waldes“ bedeutet, ist ein Sohn von Noble Coer, seine Mut-

Nord du Peupé kannte am Wochenende des FM National in verschiedenen Fahrprüfungen bewundern können, ein Fahrpferd mit überzeugenden Qualitäten. Aber was ist an diesem Freibergerhengst so besonders? Christa Graf erzählt die Geschichte des kleinen Nord, wie sie ihn liebevoll nennt: „Der Züchter dieses Fohlens kaufte im Jahre 2002 das Stutfohlen Lisette. Alle, die Denis Boichat kannten, fragten sich, was er wohl mit diesem gewöhnlichen kleinen Stutfohlen anfangen will. Ja, er wurde sogar als ein bisschen verrückt bezeichnet. Lisette genoss ihre Jugendzeit und schloss ihren Feldtest ab. Mit drei Jahren wurde sie mit dem hauseigenen Hengst Noble Coeur belegt. 2006 kam das Stutfohlen Belle du Peupé zur Welt. Belle du Peupé ist eine der Stuten, welche im Vierspanner von Jerome Voutaz läuft, und zwar erfolgreich auf Weltmeisterschaften!

Am 08.04.2010 erblickte ein kleines Hengstfohlen im

Peu-Peuquinot das Licht der Welt. Es wurde auf den Namen Niro du Peupé getauft. Auf einer der schönsten Weiden im Jura wuchs das kleine Hengstfohlen prächtig heran. An der Fohlenschau wurde der kleine Kerl mit 9/8/9 bewertet. Für seinen Züchter Denis Boichat war klar, dass der kleine Niro in die Aufzucht als Hengstanwärter kommt.

2013 trug er in Glovelier die Kopfnummer 10. Ein kleiner Fuchs, der noch etwas verblüfft war von der großen Welt. Aus der Startnummer 10 wurde die Nummer drei in der Platzierung in Glovelier. Damit erhielt er das Ticket für den Stationstest von Avenches. Der Stationstest 2013 war sehr schneereich und kalt. Aber der kleine Fuchshengst, der nun Nord du Peupé hieß, zeigte gegenüber seinen

„Die Stärken von Nord sind seine fantastischen Grundgangarten und seine Leichtigkeit, diese zu präsentieren. Seine Einstellung zur Arbeit macht es dem Fahrer leicht. Dieser kleine Fuchs mit dem großen Herz verfügt über eine sehr sympathische Ausstrahlung. Er lernt sehr schnell durch seine verspielte Art, die ihn einfach auszeichnet.“

Dieser Hengst durfte in den Jahren 2015 und 2016, obwohl er noch recht jung war, bereits zwei Mal den Titel als Hengst mit der besten Eigenleistung im Sport entgegennehmen. Gekrönt wurden diese Titel dann noch durch die Wahl zum „Hengst des Jahres“ auf dem Züchterabend am FM National.



Foto: Schweizerisches Nationalgestüt

Ausbildern eine große Lernbereitschaft und viel Willen. Er schloss den Stationstest im 6. Rang ab und durfte noch am selben Abend definitiv die Gestütsstallungen beziehen, um anschließend auf der wunderschönen Bütschelegg seine Stationszeit antreten zu können.

2013 begann für Nord der Einsatz an Jungpferdeprüfungen, die in der Schweiz Promotion Fahren CH genannt werden. Nord du Peupé wurde mir zugeteilt. Schnell zeigte sich, dass Nord ein sehr gelehriges Pferd ist und in kurzer Zeit große Fortschritte machte. Im Dressurviereck war er von Anfang an ein Vorzeigehengst, er ließ sich durch nichts aus der Ruhe bringen und ist immer mit viel Freude bei der Arbeit. In den letzten vier Jahren durfte ich schon mit diesem Ausnahmepferd wundervolle Momente erleben, sei es im Alltag oder auf Turnier. Mit Nord wird es nie langweilig.“

Christa Graf gerät ins Schwärmen, wenn sie von „ihrem Hengst“ spricht.

Christa Graf strahlt über das ganze Gesicht, wenn sie über Nord spricht: „Als seine Fahrerin war ich stolz, dass Nord geehrt wurde für all seine Leistungen. Für seinen Teamgeist und seine wundervolle Art. Er ist für uns der kleine Sonnenschein im Alltag. Es ist ein Geschenk, so ein tolles Pferd fahren zu dürfen. Einfach magisch.“

Die Wahl zum Hengst des National FM 2017 bedeutet für mich auch, ein großes Dankeschön an Nord zu sagen. Für alle seine Leistungen und wunderbaren Momente, die wir zusammen erleben durften. Ein Dankeschön an seine Züchterfamilie, die immer an den kleinen Fuchshengst glaubten, seine Station, die Bütschelegg, die ihn immer rührend umsorgt hat und ganz besonders das Nationalgestüt, welches uns das alles ermöglicht hat.“

Für ihre gemeinsame Zukunft hat sie nur einen Wunsch: „Mein größter Wunsch ist, dass Nord gesund und munter bleibt und wir noch viele schöne Jahre zusammen verbringen dürfen.“

Freiberger Ausritt im Reitcamp Börgerende bei Nienhagen an der Ostsee

Ein Bericht von Martina Gerhardt

Ganz fern von der Schweiz im Norden im Nord-Osten der Republik liegt ein netter Reiterhof, auf dem man wunderbare Ausritte auf Freiburgern an der Ostsee erleben darf:

Die Anlage, umgeben von bunten Ferienhäusern, ist groß, hell und modern. Eine große, luftige Halle, mehrere Außenplätze, ein Roundpen, große Wiesen. Eine gepflegte und frisch abgezogene Bahn um das ganze Gelände (super geeignet für schnellere Gangarten) und mitten drin einige Trail-Hindernisse und ein Schilfteich zum Durchreiten und eine Brücke über die Wiese.

Die Schulperde - allesamt Freiberger - leben in zwei großen Offenställen; Jungs und Mädels getrennt. Die ersten beiden wurden in Schleswig-Holstein gekauft. Leider konnte unsere Reitlehrerin uns nicht mehr sagen von wem. Der Rest der Herde wurde jeweils dreijährig nach dem Feldtest direkt aus der Schweiz geholt. Die Reitlehrerin begrüßte uns freundlich. Bereits am Telefon wurde Reitweise und - können abgefragt und so wurde mir der etwas schwieriger zu bedienende, westernerittene Lorio und meiner Freundin Dany die brave, englisch gerittene Reveuse zugeteilt. Wir haben die Pferde selber fertiggemacht und uns dann in der Halle getroffen. Insgesamt waren wir zu sechst. In der Halle wurde erst mal gecheckt ob alle mit den Pferden klar kamen. Die Pferde waren alle artig, sodass es eher ein Check der Reiter war.



Der Gespensterwald reichte bis direkt ans Meer

Lorio war erst mal sehr klemmig und verspannt. Wurde aber nach kurzer Zeit schön weich. Die Reitlehrerin hatte mich gewarnt, er würde gerne beim Galoppieren mal einen Hüpf machen; aber das kann ich nicht bestätigen. Im Gegensatz zu vielen Verleihpferden, die einfach auf Autopilot ihren Job erledigen und reiterliche Einwirkung eher störend empfinden, reagierte Lorio sehr fein und war deshalb am Anfang erst mal etwas unsicher und verkrampft.

Die Wege waren ein Traum. Anfangs breite gemähte Streifen am Feld lang. Dann auch Möglichkeiten zu langen

Trab- und Galopp-passagen. Zu keinem Zeitpunkt war er unsicher oder angespannt. Die ganze Truppe locker und gechillt; kein wildes Davongestürze - Entspannung pur. Dann ging es durch den Gespensterwald. Der heißt so, weil der stetige Wind die Bäume in bizarre Formen gepresst hat - sehr atmosphärisch oberhalb der Steilküste. Im Wald durften die Freiberger ihre Geländequalitäten beweisen. Hier musste mutig durch Schlamm und Pfützen gelaufen und über Baumstämme hinweg ordentlich die Beine gehoben werden. Aber das war gar kein Problem. Auf dem benachbarten Wanderweg kam es zu einem kleinen Unfall. Eine ältere E-Bike FahrerIn, die unterwegs noch Steine sammelte, fuhr stumpf vor einen Baum und kam zum Sturz. Es schepperte ordentlich und ein Schreckensschrei durchfuhr den Gespensterwald. Nur zu verständlich durchzuckte der Schreck auch die Pferde, aber mehr als ein Zucken war es auch nicht. Unsere Reitlehrerin stieg erst mal ab und leistete erste Hilfe bis auch die Radlerin den Weg fortsetzen konnte.



Mit dem Pferd bis zum Bauch im Meer hat die Autorin eher selten.

Aber das Highlight des Rittes kam am Ende: Ein kleiner Abstecher an den Strand. Dort gibt es einen extra Abschnitt für Hunde und Pferde. Der Naturstrand ist sehr steinig, sodass der „klischeemäßige“ Strand-Galopp nicht drin war. Die Reitlehrerin hatte vorher den Müttern und Vätern unserer kleinen Mitreiter einen Tipp gegeben, sodass da schon verschiedene gezückte Fotoapparate auf uns warteten. Und so konnten wir direkt ins Meer reiten. Lorio war ein alter Hase und fürchtete sich auch nicht vor Wellen. Ich war am Ende durch hoch schwappende Wellen bis zur Hüfte nass. Trotzdem: Das war wirklich fantastisch. Nach 90 Minuten waren wir wieder zurück. Von allen Ferienritten auf Fremdpferden war das der schönste!

Fazit: Unbedingt empfehlenswert. Toller Hof, tolle Pferde und eine gute Werbung für unsere Rasse.
<http://www.reitcamp-boergerende.de>

Panorama

Ausgezeichnete Leistungen der Freiberger Pferde am letzten August- Wochenende 2017

Zusammen mit seinen vier fantastischen Freiberger Zuchtstuten hat der Fahrer aus Sembrancher/VS, Jérôme Voutaz und sein Team „La Ferme des Moulins“ an der Europameisterschaft der Vierspänner in Göteborg einen ersten Rang im Marathon am Samstag belegt und auch im Hindernisfahren am Sonntag triumphieren können. Diese beiden großen Glanzleistungen haben ihm erlaubt, die Europameisterschaften mit einem ehrenvollen 9. Rang zu beenden, nach einer leicht getrübbten Dressur am Freitag.



Jérôme Voutaz mit seinem Gespann bei der 20-Jahr- Feier des SFV in Balsthal. Foto: Sandra Schweikert-Spitzfaden

An diesem Sonntag fanden auch die Schweizer Meisterschaften im Gespannfahren in Niederwil b. Andelfingen im Kanton Zürich statt. Der Fahrer Leo Risch des Schweizer Nationalgestüt in Avenches/VD durfte im Einspänner ganz oben auf dem Treppchen stehen, mit seinem unglaublichen FM-Hengst Lasting. Die Silbermedaille ging an Mario Gandolfo aus Cornol/JU mit seinem Freiberger Wallach Hakam du Seneut.

Und auch geschehen an diesem Wochenende: Hugo VIII CH, ein 14-jähriger Freiberger Wallach, überflog das R/N110 (Helferspringen in Zürich) und schlug alle anderen Startenden. Damit heimste er den Sieg ein, zusammen mit seiner Reiterin und Besitzerin Alison Vuilleumier aus Courtelary/BE. Was für eine Saison und welche Konstanz in den Leistungen der beiden, die schon viele Ehrenrunden im Springreiten angeführt haben.

Diese hervorragenden Resultate beweisen - sofern das überhaupt noch bewiesen werden muss - einmal mehr, dass der Freiberger als Mitbewerber ersten Ranges auf nationalem und internationalem Niveau nicht mehr wegzudenken ist. Der SFV gratuliert allen Fahrern und Reitern und den technischen und logistischen Helfern zu den ausgezeichneten Resultaten, die ein positives Image der Vielseitigkeit unseres Freibergers sowohl in der Schweiz als auch im Ausland erstrahlen lässt!

Pressemitteilung des SFV vom 28.02.2017

Mondblindheit überwunden - Spartacus kann wieder klar sehen.

In der letzten Ausgabe berichteten wir über die oft leider nicht oder zu spät erkannte Krankheit der „Mondblindheit“ - richtig: Periodische Augenentzündung bei meinem (Ferdinand Wilhelm, d. Red.) 11-jährigen Freiberger Wallach Spartacus. Nach der stationären Behandlung der in seinem Fall periodischen **Hornhaut-** Entzündung durch Prof. Dr. Tóth im tierärztlichen Kompetenzzentrum in Dülmen haben wir ihn noch ca. drei mit Wochen Isoptomax Salbe behandelt und oral hyporecain painless gegeben.



Foto der Situation bei der Aufnahme in Dülmen



... und bei der Entlassung nach einer Woche. Fotos: Prof. Dr. Tóth

Nach weiteren vier Wochen sah das Auge wieder ganz normal aus und er ist „gut drauf“ und kann ganz normal arbeiten.

Auf den Artikel schrieb eine Zahnärztin (auch Mitglied im DFFP), dass ihr Fribi erfolgreich mit einer Akupunkturbehandlung gegen periodische Augenentzündung behandelt worden sei und seit nun fast zwei Jahren keinen Rückfall mehr hatte. Schön zu hören, dass es auch nach offensichtlich schlimmen Diagnosen Heilung gibt - wenn man es denn frühzeitig und richtig angeht!

Termine

- 11. - 17.11.17** *Fahrlehrgang Basispass und Kutschenführerschein mit FN- Prüfung auf Hof Immenknick in 29392 Wesendorf*
- 18.11.17** *15. NRW- Hauptkörung für Kaltblutrassen in Münster-Handorf*
- 07. - 10.12.17** *Messe „Pferd und Jagd“ auf dem Messegelände in Hannover
Hier wird der DFFP e.V. als Aussteller mit Julia Thut dabei sein.
Sie ist an allen Tagen um 17:00 Uhr im Cavallo-Ring (Halle 26)
mit ihrer Präsentation „Einhändiges Reiten“ zu sehen!*
- 01. - 03.12.17** *ExpoHorse auf dem Messegelände Zurich / CH*

Vorankündigungen für 2018

- 12. - 13.01.18** *Nationale Hengstselektion on Glovelier / CH*
- 18. - 21.01.18** *Messe „Partner Pferd“ auf dem Messegelände in Leipzig*

Als neue Mitglieder begrüßen wir ...

Eva Therre
Schloßstr. 60
66649 Oberthal
e.therre@web.de

Prof. Dr. Norbert Solenski
Hospitalstr. 19
28777 Bremen
norbert.dr.solenski@swbmail.de

Victoria von Dallwitz
Gut Eckendorf / Bielefelder Str. 222
33818 Leopoldshöhe
vmutius@yahoo.de

*Nicht weniger herzlich begrüßen wir **zwei weitere neue Mitglieder**,
die ihre Daten hier nicht veröffentlichen möchten*